© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

*Eine neue Papiliorasse von den Sula-Inseln.*

Analog P. gigon mangolinus m. und sarpedon adjaceutus m. ist auch die Eurypilusform der Sula-Inseln durch schmälere grüne Medianbinden aller Flügel von der celebischen Subspecies zu unterscheiden. Auch der rote Querfleck am Costalbändchen der Hinterflügelunterseite ist breiter als in eurypilus pamphilus, die neue Form mag *sulanus* heissen.

Patria: Sula Mangolī, Oktober, November W. Doherty leg.

(Fortsetzung folgt).

## Eine neue Terinos.

Von **H. Fruhstorfer.**

*Terinos robertsia niasica nov. subsp.*

3 ♂♂ in der Sammlung des Herrn Prof. Thieme hier, welche von einem Missionar von der an neuen Lokalformen unerschöpflichen Insel Nias eingesandt wurden, kommen der robertsia Buttl. nahe.

Die bei robertsia im Analwinkel stehenden Flecken nähern sich in der Niasrasse aber dem Vorderrand und sind gelblich anstatt weiss.

## Die Zucht der Sommergeneration von Notodonta tritophus.

Von **Julius Breit, Düsseldorf.**

Der Frühling 1901 war etwas spät in's Land gezogen und deshalb brachten auch die ersten Maiexcursionen noch sehr wenig Beute. So kehrte ich auch am 12. Mai in nicht gerade rosiger Laune von einer weiten Fangstelle, die sonst im Wonnemonat des Guten in Hülle und Fülle geboten, mit leeren Schachteln und voller Nadelbüchse zu den heimischen Penaten zurück. Kurz vor dem Bahnhofe befand sich eine kleine Pappelallee, und da ich bis zum Eintreffen des Zuges fast noch eine Stunde Zeit hatte, suchte ich an den Stämmen, ob vielleicht eine des Mitnehmens werte Eule oder ein besserer Spanner dort Zuflucht gesucht hatte. Allein auch hier war nichts zu sehen und selbst dem Winde, der oben in den Kronen brauste, fiel es nicht einmal ein, mir eine halb erwachsene populifoliaraupe herunterzuwerfen, trotzdem ich genau wusste, dass dort oben eine Kolonie derselben hauste. Da erblickte ich gerade am letzten Stamme ganz unten einen grösseren Falter, den ich von weitem für einen dunklen Pappelschwärmer hielt. Also doch etwas, dachte ich; wer aber beschreibt meine Freude, als ich beim Nähertreten ein riesiges ♀ von Not. tritophus erkannte, welches sich die Zeit damit vertrieb, den düsteren Stamm der Pappel mit einer Anzahl seiner weissblauen Eier zu verzieren. Vorsichtig brachte ich nun zuerst Madame tritophus in meinem allerschönsten Pappschächtelchen mit Glasdeckel unter, in meiner Freude hätte ich es ihr gerne noch mit Plüsch gepolstert, wenn ich das betreffende Material zur Hand gehabt hätte, dann wurde ein zweites Schächtelchen mit etwas Moos ausgelegt und die ca. 60 am Stamm sitzenden Eier mit dem Rindenstückchen abgeschnitten und hineinbugsirt. So nun konnte der Zug kommen, ich war zufrieden mit meiner Ausbeute. Fast eine ganze Woche lebte das ♀ noch und hatte mir während dieser Zeit weit über 150 Eier in die Schachtel abgelegt. Da mir die Zeit mangelte, eine Zucht im Grossen zu versuchen, gab ich den grössten Teil derselben einem mir bekannten tüchtigen Züchter in Pflege, gab einem Tauschfreunde noch welche ab und behielt für mich nur soviele, dass ich bequem den ganzen Verlauf der Zucht beobachten konnte.

Meine Befürchtung, dass das ♀ vielleicht unbefruchtet sein könnte, ging glücklicherweise nicht in Erfüllung, denn am siebenten Tage nach der Ablage schlüpften die jungen Räupchen. (Das ♀ war am rechten Oberflügel, wie ich später bemerkte, verkrüppelt, deshalb auch die eigentümliche Stellung am Stamme; es ist eine merkwürdige Erscheinung, dass fast alle im Freien gefundenen verkrüppelten ♀♀ befruchtet sind. Die ♂♂ wählen mit Vorliebe solch verkrüppelte Wesen zur Copula, da ich auch schon im Puppenkasten beobachtete, dass ein ♂ von Amph. ab. doubledayaria, der bei 2 frischgeschlüpften ♀♀ sass, gerade das verkrüppelte Stück wählte). Doch vorher will ich noch das Ei etwas näher beschreiben. Es ist für ein so starkes Tier ziemlich klein, halbkugelig, glatt und von hübscher weissblauer Farbe. Das junge Räupchen hat einen dunklen Kopf, ist grau und mit einer Anzahl dünner Haare besetzt, die nach der ersten Häutung verschwinden. Da ich das Futter ziemlich weit herholen musste, war mir dasselbe einmal schon vertrocknet, ehe ich zu Hause war, und weil es mir unmöglich war, am selben Tag noch anderes zu holen, machte ich einen Versuch mit Espe. Ich kann jedem Züchter von tritophus nur raten, mit Espe zu füttern, denn sie

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: Eine neue Terinos. 99